



[29.10.2010]

Symbolischer Produktionsstopp im Rahmen einer europäischen Protestaktion gestern bei Spanolux

## Gegen die Holzverbrennung zur reinen Energiegewinnung

Von Arno Colaris

Burtonville

**Das Spanplattenwerk Spanolux im Gewerbegebiet Burtonville bei Vielsalm hat gestern um die Mittagszeit vorübergehend die Produktion lahmgelegt, um gegen das Verfeuern von industriell nutzbarem Holz in Biomasseanlagen zu protestieren.**

Mit dieser symbolischen Aktion in Abstimmung mit dem belgischen Verband der Textil-, Holz- und Möbelindustrie (Fedustria) und anderen Fachverbänden in ganz Europa will die Holzwerkstoffindustrie ihren Unmut über die Pläne der Europäischen Union zum Ausdruck bringen, jährlich eine Tonne frisches Holz pro Person zu verbrennen, um grüne Energie zu produzieren.

Gefördert werde diese Politik mit Subsidien in Form von grünen Zertifikaten an die Energie-Erzeuger, »die sich auf diese Weise einen deutlichen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Holz verarbeitenden Industrie verschaffen«, hieß es gestern bei einer Pressekonferenz in Petit-Thier.

### Holzverknappung

Die Weichenstellung in Richtung Holzenergie müsse kritisch geprüft werden. Es sei alles zu unterlassen, was die energetische Nutzung von frischem Holz – also das Abholzen und sofortige Verbrennen – fördert und die drohende Rohstoffkrise zusätzlich anheizt. Die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen dieser Politik seien bereits absehbar, so auch beim Spanplattenwerk in Vielsalm-Burtonville. Spätestens ab 2020 drohe eine dramatische Holzverknappung, hieß es.

Europaweit sollen nach zuverlässigen Studien bis dahin pro Jahr bis zu 430 Millionen Kubikmeter Holz zur Welterverarbeitung fehlen mit nicht absehbaren Folgen für die Umsätze, die Beschäftigung und die Investitionen in der Holzindustrie. »Wir haben nichts gegen die Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz für die Energiegewinnung, doch sollte sich dies auf Abfallholz beschränken, das keiner anderen Verwertung mehr zugeführt werden kann«, so der Direktor des Verbandes Fedustria, Guy Van Steertegem.

Im Dezember 2008 habe sich die Europäische Union bekanntlich auf ein Richtlinien- und Zielpaket für Klimaschutz und Energie geeinigt, welches ambitionierte Zielvorgaben bis 2020 enthält. Demnach



Wim Seynaeve (Handels- und Marketingdirektor der Firma Spanolux) und Guy Van Steertbergen (Direktor des Fachverbandes Fedustria) sind besorgt über die zunehmende Verwendung von industriell nutzbarem Holz als Brennstoff bzw. zur Energiegewinnung.



Symbolische Aktion gestern in Burtonville: Das Spanplattenwerk Spanolux legte um die Mittagszeit vorübergehend die Produktion lahm...

gelten bis zum Jahr 2020 die folgenden europaweiten Vorgaben: - 20 Prozent weniger Treibhausgasemissionen als 2005, - 20 Prozent Anteil an erneuerbaren Energien, - 20 Prozent mehr Energieeffizienz. »Um diese Ziele umzusetzen, räumen alle EU-Mitgliedstaaten der Biomasse eine bedeutende Rolle ein, ohne jedoch den Holzvorräten Rechnung zu tragen«, so Van Steertegem weiter.

### **»Kampf ums Holz«**

Jedenfalls sei zu befürchten, dass es der belgischen Holzindustrie in Zukunft nicht mehr möglich sei, Holz zu importieren, weil jedes EU-Land auf die eigenen Ressourcen angewiesen sei, um die Energie-Zielvorgaben der EU zu erfüllen. Dabei müsse die belgische Industrie bereits jetzt 50 Prozent ihres Holzbedarfs aus den Nachbarländern importieren. Die Folgen dieser Entwicklung könne sich also jeder ausmalen. In Expertenkreisen ist bereits vom »Kampf ums Holz« die Rede.

### **Wertschöpfung**

Aus Gründen der Wertschöpfung sei es von vitalem Interesse, der Weiterverarbeitung von Holz den Vorrang gegenüber dessen Verwertung für die Energiegewinnung zu geben. »Eine Tonne weiterverarbeitetes Holz schafft einen Mehrwert von 1044 Euro pro Tonne gegenüber 118 Euro pro Tonne verbranntem Holz.« Noch deutlicher sei das Missverhältnis bei der Beschäftigung: »Eine Tonne weiterverarbeitetes Holz beschäftigt 54 Arbeiter pro Stunde, in der Holzenergiegewinnung dagegen nur zwei Arbeiter pro Stunde.«

Und nicht zuletzt sei auch die Umwelt Nutznießer einer vollwertigen Holzverarbeitung, weil das Co<sup>2</sup> durch die Endverarbeitung 50 Jahre länger im Holz gebunden werde. »Bis dahin ist wieder neues Holz nachgewachsen und kann das ökologische Gleichgewicht aufrecht erhalten werden.«

Aus den genannten Gründen und um die aus ihrer Sicht fatale Entwicklung abzuwenden, fordert die Holz verarbeitende Industrie die politischen Entscheidungsträger zu einem Subventionsstopp für die Verbrennung von Holz auf, das weiterverarbeitet werden kann. »Es darf keine grünen Zertifikate mehr für Strom geben, der aus nutzbarem Holz gewonnen wurde.« Parallel dazu müssten die Produktivität der Wälder im Rahmen einer nachhaltigen Bewirtschaftung verbessert und die Aufforstung landwirtschaftliche Flächen vorangetrieben werden, um die Rohstoffversorgung der Holzindustrie sicherzustellen.